

## Das Schicksal der *Euphorbia villosa* bei Passau

Von H. Fürsch, Ruderting

1982 wurde *Euphorbia villosa* Waldstein et Kitaibel ex Willd. bei Hals (Lkrs. Passau) wieder aufgefunden (FÜRSCHE, 1983, Ber. Bayer. Bot. Ges. 54: 219–220). Auf Anregung von W. LIPPERT wurde unter der sachkundigen Leitung von R. MÜLLER im Botanischen Garten München eine Pflanze durch Wurzelschnittlinge vermehrt. Die Entnahme dieser einen Pflanze aus der Natur wurde von der Naturschutzbehörde der Regierung von Niederbayern genehmigt. Die so erzielten Jungpflanzen wurden von der Stadtgärtnerei Passau weitervermehrt und später (wieder von der Regierung genehmigt) an der Ilz an verschiedenen Stellen ausgepflanzt. Obwohl es sich hier um klonierte Pflanzen handelt, war man zuversichtlich, den Bestand retten zu können. Das Schicksal der *Euphorbia* in den vergangenen 17 Jahren war allerdings recht unterschiedlich:

Zunächst vernichtete ein Ilz-Hochwasser noch im Jahr der Pflanzung alle 5, auf einer unzugänglichen Insel, eingebrachten Stöcke. Auch die von der Stadt Passau gepflanzten Euphorbien sind verschwunden. Leider existiert von den ursprünglich sieben Exemplaren bei Hals nur mehr ein einziges. Eines wurde durch einen Bergsturz verschüttet (der auch die nach München verbrachte vernichtet hätte). Die übrigen wurden wider besseres Wissen, bei Wegebauarbeiten der Stadt Passau, im Naturschutzgebiet „Halser Ilzschleifen“ verschüttet oder ausgehauen. Lediglich fünf Exemplare konnten sich bis heute prächtig entwickeln: Sie wurden am Ufer der Ilz vom Verf. auf einer Wiese gepflanzt. Diese Wiese konnte der Bürgermeister von Ruderting unter erheblichen Schwierigkeiten speziell zum Schutz der *Euphorbia villosa* und der *Iris sibirica* erwerben. Ein ermutigendes Beispiel, verdanken wir doch in erster Linie die Erhaltung der seltenen Pflanze der Einsicht und dem Weitblick des Bürgermeisters und der Gemeinderäte. Von einer Rettung kann leider noch nicht die Rede sein, da bisher weder eine generative noch eine vegetative Vermehrung beobachtet werden kann. Die Samen sind bei diesen Wolfsmilcharten extrem schwierig zum Keimen zu bringen, scheinen sich hier auch nicht zu entwickeln (Klon?). Andererseits werden die Pflanzen von den Neophyten *Rudbeckia laciniata* und *Impatiens glandulifera* stark bedrängt. Der Vitalität dieser Gartenflüchtlinge musste bereits *Aconitum variegatum* bis auf einzelne Exemplare weichen. Derzeit hat der Landschaftspflegeverband eine Mahd dieser Wiese Ende Juli und eine im Spätherbst übernommen. Soweit möglich wird darauf geachtet, dass die Neophyten Schwertlilien und Wolfsmilch nicht allzu sehr bedrängen. Doch lässt die dem Naturschutz gewidmete Wiese in öffentlicher Hand für die Zukunft hoffen.

Dr. Helmut FÜRSCHE  
D-94161 Ruderting  
fuersch01@kakadu.rz.uni-passau.de

## Eine „Alchemillen-Fundgrube“ im Ammergebirge

Von W. Lippert, Gröbenzell & R. Urban, Eichenau

Im Rahmen der Alpenbiotopkartierung wurden bei Kartierungsarbeiten im Gebiet der Enning-Alm (MTB 8432/3, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Ammergebirge) von den Kartierern einige nicht sicher bestimmbare Alchemillen gefunden. Die Alm liegt auf 1544 m Seehöhe in einem Einschnitt zwischen Windstierkopf und Krottenköpfel. Ein gemeinsamer Besuch des Gebietes im August 1999 erbrachte trotz schlechten Wetters und begrenzter Zeit überraschende Ergebnisse. Bereits beim Betreten der Almfläche konnten zahlreiche Alchemillen festgestellt werden, die jedoch unbestimmbar waren, da

schon seit einiger Zeit beweidet wurde und die Bestände in der näheren Umgebung der Almhütte völlig abgefressen waren. An einem an Hochstauden reichen Hang südlich der Almhütte entlang des Weges zum Krottenköpfl von etwa 1550 bis um 1650 m konnten aber noch reichlich unversehrte Pflanzen verschiedener *Alchemilla*-Arten gefunden und bestimmt werden. Neben häufigen Arten wie *Alchemilla crinita* Buser, *A. decumbens* Buser, *A. effusa* Buser, *A. glabra* Neygenf., *A. monticola* Opiz, *A. pallens* Buser und *A. subcrenata* Buser wuchsen dort auch bisher aus den Alpen Bayerns nur selten und erst im Rahmen der Alpenbiotopkartierung mehrfach nachgewiesene Arten wie *Alchemilla undulata* Buser, *Alchemilla straminea* Buser und *Alchemilla incisa* Buser. Der Nachweis von *Alchemilla plicata* Buser bestätigte den Befund von EGGENSBERGER (1994), daß sich im Ammergebirge offensichtlich ein lokales Zentrum dieser Art befindet. Mit *Alchemilla hirtipes* Buser konnten wir einen Zweitfund für Bayern und damit für Deutschland tätigen, ebenso mit *Alchemilla lunaria* Fröhner. Diese Art war bisher erst einmal – als *A. heteropoda* Buser – aus dem Allgäu nachgewiesen worden und war auch – wie sich jetzt herausstellte – schon zweimal von EGGENSBERGER 1991 aus dem Ammergebirge belegt, aber vom Erstautor verkannt worden; FRÖHNER (1995) stellte fest, daß der Fund sicher nicht zu dieser von BUSER beschriebenen Art gehörte, sondern zu der – nicht völlig geklärten – *A. flaccida* Buser. Nach brieflicher Mitteilung von Herrn S.E. FRÖHNER, dem wir für die Überprüfung unserer kritischen Belege sehr zu danken haben, ist diese Meinung mittlerweile nicht mehr aufrecht zu erhalten und die Sippe sollte unter *A. lunaria* Fröhner geführt werden.

Der Fund so vieler unterschiedlicher *Alchemilla*-Arten auf einer relativ kleinen Fläche von wenigen 100 qm scheint auf der speziellen geologischen Situation zu beruhen, die um die Enning-Alm optimale Wuchsbedingungen für *Alchemilla*-Arten schafft. Die Verebnung der Alm selbst mit einem bodensauerem Flachmoor und dem in Bayern sehr seltenen *Epilobium nutans* besteht aus weich verwitternden Kössener Schichten. Mit Beginn des Hanganstieges beginnt ein Band aus liassischen Allgäu-Schichten, sog. Fleckenmergeln, die im Bereich des sog. Roten Grabens von jüngeren Dogger-Kalken und Radiolariten abgelöst werden. Ein breites Band aus Aptychenschichten der Kreide beschließt das Areal der wuchskräftigen Hochstaudenfluren mit ihren zahlreichen *Alchemilla*-Arten.

Im Gebiet der Enning-Alm dürften sicher noch weitere Arten von *Alchemilla* nachgewiesen werden können, wenn es gelingt, die Fläche vor Beginn der Beweidung noch einmal aufzusuchen.

#### Literatur

EGGENSBERGER, P. 1994: Die Pflanzengesellschaften der subalpinen und alpinen Stufe der Ammergauer Alpen und ihre Stellung in den Ostalpen. Ber. Bayer. Bot. Ges. Beih. 8: 239 S. – FRÖHNER, S.E. 1995: *Alchemilla* L. – In: HEGI, G.: Illustrierte Flora von Mitteleuropa IV,3.

Dr. Wolfgang LIPPERT  
Dr. Troll-Straße 12  
D-82194 Gröbenzell

Dipl.-Biol. Rüdiger URBAN  
Puchheimer Weg 11  
D-82223 Eichenau

## *Sarracenia purpurea* im Bayerischen Wald

Von H. Fürsch, Ruderting

Im Juni 2000 entdeckte KARL HABERZETTL, Leiter der Kreisgruppe Passau des Bund Naturschutz in der „Wilden Au“ Pflanzen, die er als „Pitcherplant“ aus Nordamerika kannte. Die Nachschau ergab, dass hier ganz offensichtlich *Sarracenia purpurea* LINNAEUS angepflanzt worden ist: Um eine blühende Pflanze im *Sphagnum*-Polster unter Spirken scharten sich etwa 20 Sämlinge. Die Pflanzen mussten wenigstens zwei unserer Winter überstanden haben. Die „Wilde Au“ ist ein Hochmoor im Besitz des Bund Naturschutz in Bayern e. V. Es liegt im nördlichen Teil des Landkreises Passau, nördlich von

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der Flora](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [71](#)

Autor(en)/Author(s): Lippert Wolfgang, Urban Rüdiger

Artikel/Article: [Eine "Alchemillen-Fundgrube" im Ammergebirge 168-169](#)